

# EDITORIAL

## **Liebe Leserinnen und Leser,**

dieses Heft, das Sie nunmehr in Ihren Händen halten, ist eines des Übergangs. Denn wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, hat mit dem fünften Jahrgang ein neu zusammengesetztes Herausgeberkollegium seine Arbeit aufgenommen. Und weil die Prozesse von der Einreichung eines Beitrags bis zu seiner Veröffentlichung so ihre Zeit benötigen, erfolgten die meisten Schritte, insbesondere des Begutachtungsverfahrens, für alle hier versammelten Aufsätze unter der Verantwortung des ursprünglichen Herausgeberkollegiums. Da lediglich das letzte Viertel dieses Weges in die Ägide der neuen Herausgeberkonstellation fiel, kann die vorliegende Ausgabe daher symbolisch sowohl für Kontinuität als auch Neuerung in der Herausgeberschaft gelten.

Dieser Übergang ist willkommener Anlass, den ausgeschiedenen Kollegen Wolf-Dietrich Miethling und Nils Neuber in Namen der nun aktuellen Herausgeberrunde ganz herzlich für die vortreffliche Zusammenarbeit der letzten vier Jahre zu danken! Nicht nur ihre thematische und methodische Expertise haben wesentlich dazu beigetragen, unsere Zeitschrift in der Scientific Community zu etablieren, sondern sie haben das kollegiale und konstruktive Klima erheblich (mit-)geformt. Nicht zuletzt Wolf Miethling hat mit seiner umsichtigen wie souveränen Geschäftsführung die erste Etappe der Zeitschrift nachhaltig geprägt – dafür von dieser Stelle aus ein besonderer Dank!

Das vorliegende Heft schreibt die (kurze) Tradition unserer Zeitschrift im besten Sinne fort. Denn es bietet eine bereits bekannte thematische und methodische Breite; sie reicht von theoretisch-konzeptionellen Überlegungen über qualitativ-interpretativ zu empirisch-analytisch angelegten Beiträgen: Hans-Georg Scherer lotet Probleme und Perspektiven der Interdisziplinarität am Beispiel der Sportdidaktik aus und vertieft seine wissenschaftstheoretischen Überlegungen im Hinblick auf die Verknüpfung von phänomenologischer und experimenteller Bewegungsforschung. Vor dem Hintergrund eines transformatorischen Bildungsverständnisses und eines reflexiven Sportunterrichts wenden Ilka Lüsebrink und Petra Wolters die zentrale Gedankenfigur der Irritation didaktisch und rekonstruieren in ihren (qualitativen) Fallstudien Reflexionsanlässe im Alltag des Sportunterrichts sowie deren unterrichtliche Nutzung. Zwischenergebnisse einer qualitativen Längsschnittstudie stellen Eckart Balz, Tim Bindel und Judith Frohn vor, indem sie auf der Folie von Kindheits- und Schulforschung explorieren, wie Grundschülerinnen und -schüler ihren Sportunterricht – fokussiert auf das Spielen – erleben. Und schließlich widmen sich Jan Sohmeyer und Rüdiger Heim der Validierung eines Fragebogens zum individuellen Interesse am Sport und bieten u. a. eine Reihe von Anregungen für die Methodik quantitativ orientierter sportpädagogischer Forschung. Abgerundet wird das vorliegende Heft mit Rezensionen von Elke Gramespacher und David Jaitner sowie einer Tagungsankündigung. Hinzuweisen ist in letzterem Zusammenhang, dass die Tagung zur „Professionalisierung in der Sportlehrer(innen)bildung“ in

diesem Jahr an die Stelle der gewohnten Jahrestagung der Kommission Sportpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft tritt.

Ein wenig Irritation mag bei dem einen oder der anderen der Umstand auslösen, dass sich unter den Autorinnen und Autoren dieses Heftes gleich zwei Mitglieder des Herausgeberkollegiums finden. Hierzu darf ich, liebe Leserinnen und Leser, versichern, dass entsprechende Beiträge selbstverständlich vollständig unabhängig von den Betroffenen prozediert werden und sich ebenso selbstverständlich den identischen Begutachtungsverfahren und -kriterien unterwerfen müssen, wie sie für alle Einreichungen gelten. Darüber hinaus bedarf die Annahme eines solchen Beitrags der positiven Entscheidung im gesamten nicht befangenen Herausgeberkollegium.

Der angesprochene Übergang in der Herausgeberschaft ist mit dem vorliegenden Heft nun auch augenfällig vollzogen. Daher sollen zum Abschluss einige Informationen aus dem veränderten Herausgeberkollegium nicht fehlen: Zunächst haben wir uns entschieden, das Editorial von nun an alternierend in die Hand von verschiedenen Mitgliedern des Kollegiums zu geben. Wesentliches Ziel unserer Arbeit ist, neben der weiteren Konsolidierung der ZSF, die Sichtbarkeit und Attraktivität unserer Zeitschrift in der Scientific Community (und darüber hinaus) zu erhöhen. Hierzu ist es bereits gelungen, dass die ZSF mittlerweile in den einschlägigen Datenbanken von Sport- und Erziehungswissenschaft systematisch und regelhaft berücksichtigt wird. Weitere Maßnahmen, etwa die digitale Präsenz zu verbessern, befinden sich auf dem Weg. Vor allem mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs sollen spezifische Informationswege angeboten werden und über eine förderliche Erweiterung der Beitragsformate unserer Zeitschrift sowie weitere Möglichkeiten denken wir intensiv nach. Demgegenüber sehen wir eine Ausdehnung der Erscheinungsweise gegenwärtig skeptisch und wollen abwarten, ob sich die Zahl der Einreichungen dauerhaft erhöht. Daher ermuntern wir noch einmal nachdrücklich, die Erträge Ihrer Forschung in der ZSF zu publizieren und Beiträge einzureichen!

Für das Herausgeberkollegium im Mai 2017

Rüdiger Heim